

Name .....

Datum .....

# Ist Sport Luxus oder ein Menschenrecht?

Für viele Menschen mit Behinderung ist Sport nicht nur eine wichtige Freizeitbeschäftigung, sondern auch eine zusätzliche Form der Rehabilitation und kann zu einem wichtigen Lebensinhalt werden. Das machen folgende Beispiele deutlich.



© Handicap International

Sambale aus Togo

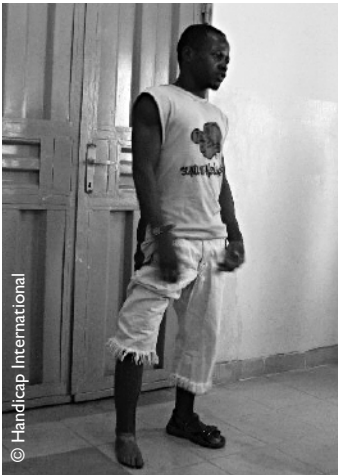
**Sambale Waliou** war von Anfang an im Team der Rollstuhl-Basketballer von Sokodé in Togo; dabei ist das nur eine seiner sportlichen Disziplinen: Er testet seine Grenzen in Leichtathletik ebenso wie beim Gewichtheben. Sambale wurde Ende der 70er Jahre in Sokodé, Zentraltogo geboren. In frühester Kindheit erkrankte er an Kinderlähmung, weshalb er seine beiden Beine nur noch sehr eingeschränkt benutzen kann. Umso besser hat er es gelernt, seinen Oberkörper geschickt einzusetzen. Gerne hätte er an den Paralympischen Spielen in Athen 2004 teilgenommen. Bei mehreren nationalen und internationalen Wettkämpfen hatte er sich schon Medaillen geholt und sich dafür qualifiziert. Sein Verdienst als Korbflechter auf dem Marktplatz in Sokodé hatte für die Teilnahme noch nicht gereicht. Nun hofft er, bei den nächsten Spielen dabei sein zu können.



© Handicap International

Nelsia aus Mosambik

**Nelsia** möchte trotz ihrer letzten Operation am Bein bald wieder in ihrer Basketballgruppe trainieren. „Ich habe mich gut erholt, und vor allem warte ich ungeduldig darauf, wieder zu spielen. Die Konkurrenz innerhalb der Mannschaft ist hart, jede Woche kommen neue Spielerinnen! Wenn ich zu wenig trainiere, werde ich in der Mannschaft nicht aufgestellt. Es ist wirklich fantastisch sich zu treffen. Man fühlt sich weniger allein. Es wäre toll, wenn es in Mosambik noch mehr Rollstuhlmansschaften gäbe, gegen die wir spielen könnten.“



Mohammed aus Sierra Leone

Die Freude am Fußballspiel war **Mohammeds** Antrieb nicht aufzugeben. Er hatte nach einem Angriff von Rebellen sein Bein verloren. „Ich war einer der besten Verteidiger auf dem Feld und ich wollte es auch bleiben. Es dauerte zwar einige Zeit, bis ich mich an die Prothese gewöhnt habe, aber die Hoffnung eines Tages wieder Fußball spielen zu können, hat mir Flügel verliehen. Heute habe ich dank der Prothese meine Würde als Mensch wieder gefunden. Ihretwegen kann ich in einem Land, in dem es nur wenig Arbeitsplätze gibt, arbeiten und meiner Leidenschaft nachgehen: dem Fußball. Inzwischen habe ich sogar eine stabilere und leichtere Prothese aus einem neuen Harz bekommen. Die Techniker hatten es satt, immer wieder meine Prothese zu reparieren, die während dem Fußballspielen beschädigt worden war.“



Anita und Joao aus Mosambik

Als Mensch mit Behinderung fühlt man sich oft den Blicken anderer ausgesetzt. **Anita** sitzt im Rollstuhl, seitdem sie als Kind von einem Auto überfahren wurde und dabei beide Beine verloren hat. Sie erzählt, dass sie über das Theaterspiel und den Tanz viele Hemmungen überwunden hat.

„Wir arbeiten mit den Bewegungen des Körpers. Wir benutzen unsere Wahrnehmung, unsere Sicht, die Geräusche und den Kontakt mit den anderen Teilnehmern. Das war zu Beginn nicht so einfach. Ich dachte nicht, dass ich es schaffen würde, die natürlich erscheinenden Bewegungen auszuführen, die natürlich erscheinen und bei denen ich mich wohl fühle. Normalerweise wird

mir durch die Blicke von anderen meine Behinderung bewusst. Mit dem Tanz habe ich Gefühle entdeckt und ich habe keine Angst mehr, sie zu zeigen. Die Blicke anderer machen mir nichts mehr aus.“

Der Sport bringt nicht nur Menschen mit Behinderung zusammen, wenn sie gemeinsam in Mannschaften oder Vereinen spielen, sondern fördert auch die soziale Integration. Der Mensch wird als aktive, leistende Person gesehen, die nicht „Opfer“ ihres Schicksals ist, sondern mit Spaß und Freude am Leben teilnimmt. In gemischten Gruppen können sich Menschen mit und ohne Behinderungen besser kennen lernen. Anitas Tanzpartner Joao beschreibt das so:

„Ich habe festgestellt, dass es auf der Ebene der Gefühle egal ist, ob man eine Behinderung hat oder nicht. Nicht weil man gesund ist, drückt man sich besser künstlerisch aus. Das hängt viel mehr von der eigenen Persönlichkeit ab, von unseren tiefen Gefühlen.“

Einige Sportarten wurden insbesondere für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Aber auch Nichtbehinderte spielen gerne mit. **Torbball** ist ein Sport für Personen mit visuellen Beeinträchtigungen. Zwei Mannschaften spielen mit einem Ball, der mit Eisenkugeln gefüllt ist, damit man ihn gut hört. Ziel dabei ist es, den Ball in den gegnerischen Kasten, der 1,30 m hoch und so breit wie das Spielfeld ist, hineinzuworfen.



Arlindo (unten, 1. v.l.), Joao (oben, 1. v.r.) und Ninho (unten, 1. v.r.) aus Mosambik

**Arlindo**, der selbst blind ist, findet das Spiel super, auch wenn sie leider nicht genug sind, um zwei komplette Mannschaften zu bilden. So spielen inzwischen sogar Freunde und Verwandte mit. *„Wir haben meinen Cousin Joao, und meinen kleinen Bruder Ninho gebeten. Sie spielen mit einer Augenbinde, um zu verhindern, dass sie mogeln. So können sie für die Dauer eines Spiels unseren Alltag nachempfinden.“*



Rollstuhlbasketball in Kambodscha

In Kambodscha leben ca. 57.000 Menschen mit Amputationen in Folge von Unfällen mit Minen oder Streumunition, darunter **Srey**:

*„Es ist mir nicht leicht gefallen, die körperliche Einschränkung nach der Amputation meiner Beine zu akzeptieren. Noch viel schwieriger ist es aber, damit klar zu kommen, dass viele Menschen hier glauben, dass eine Behinderung eine Strafe für eine Sünde in einem vorherigen Leben ist. Sie mieden zuerst den Kontakt mit mir und ich fühlte mich nicht immer als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Durch meine Aktivitäten im Sportverein habe ich aber viele Kontakte knüpfen können und mein Ansehen im Ort ist gestiegen.“* Früher waren vor allem Männer

dabei, inzwischen sind fast die Hälfte der SportlerInnen Frauen. **Lida** berichtet, dass eine Freundin, die wie sie Cerebralparese hat und im Rollstuhl sitzt, sie zum Basketballspiel eingeladen hat. *„Zuerst meinte mein Vater, Sport sei nichts für Mädchen und es sei Luxus für reiche Leute, aber seitdem ich vom Training immer voller Energie heimkomme, merkt er, wie glücklich ich in der Gruppe bin und lässt mich immer teilnehmen.“*

## PARALYMPICS



Die Paralympischen Spiele, bei denen Sportlerinnen und Sportler mit verschiedensten Körperbehinderungen, Sehbehinderungen oder Blindheit teilnehmen, werden weltweit immer bekannter.

Schon 1948 wurden die ersten Vorläufer der Paralympics in Stoke Mandeville in England ausgetragen. Sie fanden zeitgleich zu den Olympischen Spielen von London statt. Seit 1960 finden regelmäßig alle vier Jahre internationale sportliche Wettkämpfe für Menschen mit Behinderungen statt, seit 1976 gibt es auch Winterspiele. Erst im Jahr 1988 wird der Name „Paralympics“ zum ersten Mal offiziell verwendet.

Der Begriff setzt sich aus dem griechischen Wort „Para“ (neben) und „Olympic“ zusammen.

Inzwischen müssen die Bewerberstädte für die olympischen Spiele die Organisation der Paralympics sogar mit in ihre Planung einbeziehen. So werden 2008 die Paralympischen Sommerspiele in Beijing mit 20 verschiedenen Sportarten ausgetragen. Die Wettkämpfe der Menschen mit Behinderung beginnen nur wenige Wochen nach Ende der olympischen Spiele.

Übrigens gibt es für Gehörlose die internationalen Wettkämpfe der **Deaflympics** ([www.deaflympics.com](http://www.deaflympics.com)) und für Menschen mit kognitiven Behinderungen die Bewegung der **Special Olympics** ([www.specialolympics.de](http://www.specialolympics.de)).

### Fragen zum Text

1. Ordne folgende Begriffe den verschiedenen Absätzen zu:

*Ausdruck – Austausch – Blicke – Ehrgeiz – Freude – Hoffnung – Integration – Kontakte – körperliches Training – Gemeinschaft – gemischtes Team – Schuld – Selbstvertrauen – Träume – Überwindung – Ziele*

Die Begriffe können jeweils auch zu mehreren Abschnitten passen.

2. Welche Informationen über die Behinderungen der einzelnen Sportler erhältst du?

3. Wo liegen die Länder, aus denen die Sportler kommen? Suche sie auf der Weltkarte und informiere dich zum Beispiel über Größe, Einwohnerzahl und Durchschnittseinkommen.

4. *„Für die Menschen mit Behinderung sind sportliche Aktivitäten ein wunderbarer Weg, Selbstvertrauen zurückzugewinnen und aus der Isolation herauszukommen. Ich bin davon überzeugt, dass der Sport zur sozialen Integration von Menschen mit Behinderung beiträgt,“* Hubert Vautier, verantwortlich für Sport und Behinderung in Mosambik.

Welche Vorteile bringt Sport einem Menschen mit Behinderung?

Verwende auch die Aussagen im Text.

5. Warum können vermutlich viele Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern keinen Sport auszuführen?

6. Sport unterstützt die Bewegungsfähigkeit, das Reaktionsvermögen und steigert allgemein die Leistungsfähigkeit. Bei Menschen mit Behinderungen kann Sport zusätzlich die Rehabilitation fördern. Stell dir vor, du hast eine Körperbehinderung und musst täglich deine Muskeln trainieren, damit sie sich nicht verkürzen. Du hast die Wahl zwischen:

- zwei wöchentlichen Physiotherapie-Stunden und täglichen Gymnastikübungen über mindestens 30 Minuten oder
- eine wöchentliche Physiotherapie-Stunde, zwei anstrengende Fußballtrainings und täglich kürzere Gymnastikzeiten

Wie würdest du dich entscheiden?

7. Arlindo möchte für die aktive Teilnahme in seiner Torball-Gruppe mit einem Flyer werben. Schreibe einen kurzen Werbetext aus Arlindos Sicht, der dazu aufmuntert, mitzumachen.

8. Du bist SportreporterIn und berichtest von einem Fußballspiel zwischen der Mannschaft Mohammeds aus Sierra Leone und einer Mannschaft aus Togo.

oder:

Du bist SportreporterIn und berichtest von einem Rollstuhl-Basketballspiel zwischen der Mannschaft Nelsias aus dem ärmlichen Mosambik und einer Mannschaft aus dem reicheren Südafrika.

9. Bei offiziellen Wettkämpfen spielen Menschen der gleichen Behinderungsart oft gemeinsam. Um die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern, ist es Ziel, den gemischten Sport zu fördern. Welche Sportarten hältst du für gut geeignet, um Menschen mit und ohne Behinderung in Teams gemeinsam oder gegeneinander antreten zu lassen?

*Boccia – Tischtennis – Rollstuhl-Basketball – Judo – Schach – Tanz – Darts – Sitzvolleyball*

10. Bei den Sommerspielen der Paralympics 2004 in Athen waren 18 Mannschafts- und Individualsportarten vertreten. Welche drei der hier aufgeführten sind vermutlich keine Sportarten der Paralympischen Spiele?

*Boccia – Fechten – Handball – Hammerwerfen – Marathon – Radsport – Reiten – Ringen – Rugby – Schießen – Schwimmen – Segeln – Tennis – Tischtennis – Trampolin*

11. Obwohl bei den Paralympics die Athleten mit Behinderung herausragende Leistungen vollbringen und sich die Ergebnisse im Vergleich zu den nichtbehinderten Konkurrenten durchaus sehen lassen können, bringen doch vergleichsweise wenig Menschen Interesse für die Sportwettkämpfe auf. Woran könnte das liegen?

12. Die Paralympischen Spiele wurden in den letzten Jahren weltweit immer bekannter. Welche Vorteile entstehen für Menschen mit Behinderung langfristig, wenn solche sportliche Aktivitäten und Ereignisse mehr Interesse in der Bevölkerung finden?

13. Du kennst viele Sportarten, die du oder deine MitschülerInnen ausüben.

Wie könnte einE SportlerIn mit einer Behinderung an deiner Sportgruppe teilnehmen?

(RollstuhlfahrerIn, blind, gehörlos?)